

# Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr – nicht jedermanns Sache

BZ-UMFRAGE: Alle reden über S-Bahn, Bus und Tram, aber viele nutzen das Angebot eher selten und nicht immer macht man offenbar nur gute Erfahrungen

WEIL AM RHEIN (nn/us). Wie lässt sich der öffentliche Personennahverkehr verbessern? Welche Rolle kann dabei die Tram spielen? – Antwort auf dieser Fragen soll der Gesamtverkehrsplan geben, der in wenigen Tagen vorgestellt wird. Die BZ wollte es genau wissen und fragte Weiler, wann sie zuletzt den ÖPNV benutzt haben und welche Erfahrungen sei damit machen.

**Susanne Würzburger:** Früher haben mein Mann und ich in Basel immer das Tram benutzt. Angesichts der hohen Preise fahren wir heute nur noch selten, einzig unserer Tochter zuliebe. Wenn man als Familie zum Zolli unterwegs ist, dann kostet das Tram viel mehr als das Parkhaus in der Stadt. In Weil ist für mich das Fahrrad eine Alternative zum Auto.

**Jürgen Valley** (SPD-Stadtrat): Seit gut einem halben Jahr fahre ich wieder täglich mit der Regio-S-Bahn zur Arbeit nach Lörrach. Das ist viel entspannender als mit dem Auto, und im Großen und Ganzen klappt es auch mit dem Service und der Pünktlichkeit – auch wenn erst wieder am Mittwochmorgen mein normaler Zug ausfiel, da die Bahn ein Problem mit einer Weiche hatte. Aber das sind glücklicherweise die Ausnahmen.

**Heinz Merstetter** (Ortsvorsteher Märkt): Als Märkter habe ich fast keine Beziehung zum öffentlichen Nahverkehr. Das Trämli benutze ich ein- bis zweimal im Jahr, wenn ich mit dem 55-Bus ab Haltingen etwa an die Messe fahre. Aber fragen sie mich doch noch einmal in ein, zwei Jahren. Vielleicht können wir Märkter dann mehr zu dem Thema sagen.

**Anja Rahmelow** (Pfarrerin der Friedensgemeinde): Als leidenschaftliche Radfahrerin lege ich in der Stadt und auch in der näheren Umgebung alles mit meinem Rad zurück. Selbst nach Lörrach bin ich mit dem Rad schneller als mit dem Auto.

**Gertrud Wittek** (Rektorin der Realschule): Meine letzte Fahrt im ÖPNV ist schon lange her, aber am Montag fahre ich mit dem Zug nach Freiburg. Für meinen Arbeitsweg von Grenzach nach Weil ist der Nahverkehr zu umständlich. Auch wenn ich in Urlaub fahre, ist mir der Zug eigentlich zu anstrengend, und vor allem ist



S. Würzburger



J. Valley



A. Rahmelow



H. Merstetter



S. Musolt



E. Gerber



S. Rau



M. Haas

man immer auf die Hilfe von anderen angewiesen, wenn man außerhalb von Großstädten vom Bahnhof weiter will.

**Dr. Martin Haas** (Direktor Kant-Gymnasium): Mit der S-Bahn fahre ich seit zwei, drei Jahren nicht mehr. Von Hausen nach Weil muss ich von der S6 auf die S5 umsteigen, das bedeutet jedes Mal 15 Minuten Wartezeit. Das war mir zuviel. Hätte ich eine direkte Verbindung, würde ich das Auto aber gerne wieder stehen lassen.

**Christel Osswald** (Haltingen): Mit dem Bus bin ich schon lange nicht mehr gefahren. In Haltingen geht alles zu Fuß oder mit dem Rad, und in die Stadt fahre ich mit dem Auto und verbinde dann immer mehrere Besorgungen. Nur nach Basel nehm' ich den Zug und dann die Tram. Aber da war ich schon länger nicht mehr.

**Sabine Musolt** (Haltingen): Ich bin zuletzt am 14. Dezember mit dem 55er-Bus nach Basel zu einer Stadtführung gefahren. Ich nutze diese Linie öfters und gerne, etwa einmal monatlich, und bin zufrieden. Die Tram brauche ich eher wenig. Der Bus ist pünktlich, hält oft genug an, einziges Defizit: nach 19.15 Uhr gibt's keine Möglichkeit mehr, nach Weil zu fahren.

**Erich Gerber** (SWEG-Betriebsleiter): Ich nutze den Nahverkehr auch in der Freizeit. Wenn wir Wandern gehen ob am Belchen oder dem Feldberg fahren meine Frau und ich mit dem Bus hin und steigen

dann am Etappenziel wieder ein. Da gibt es ganz viele Route, die man richtig gut nutzen kann.

**Klaus Eberhardt** (Bürgermeister): In der Straßenbahn saß ich in den vergangenen Wochen in Bremen und Stuttgart. Die letzte Fahrt im Basler Tram liegt länger zurück, Mitte November. Aber wo es sich anbietet, nutze ich auch Bus und Regio-S-Bahn. Meine Erfahrung ist, dass wir in der Region eine sehr zuverlässige Versorgung mit den Nahverkehr haben, dessen Nutzung aber ein sorgsames Fahrplanstudium voraus setzt. Unpünktlichkeit kann man sich da nicht erlauben.

**Sabine Rau** (SPD-Stadträtin): Bus und Tram habe ich genau vor einer Woche zum letzten Mal benutzt. Wenn man in Basel arbeitet, ist das schon fast eine Selbstverständlichkeit, zumal man hier seitens des Arbeitgebers keinen Anspruch auf einen Parkplatz hat, wenn man weniger als 45 Minuten mit den öffentlich Verkehrsmitteln unterwegs ist.

**Christoph Huber** (Hauptamtsleiter): Wenn ich Termine im Basler Rathaus habe nehme ich den 55er-Bus zum Claraplatz. Zu Fuß bin ich wenig später am Ziel. Nach Lörrach geht's mit der S-Bahn, einziger Nachteil: Man kann Termine nicht auf die volle Stunde legen, weil man sonst regelmäßig zu spät käme.